



Einstimmig für Fusion

Hier sind wir zu Hause!

VERTRETERWAHL ▶ 3
Mitreten und mitbestimmen

JAHRESABSCHLÜSSE ▶ 4
WBG „Glück Auf“ Gera eG
Geraer Baugenossenschaft GWG e.G.

ABGESTIMMT ▶ 6
„Glück Auf“-Vertreter- und
GWG-Mitgliederversammlungen

EIN RUNDGANG ▶ 8
Neue Wohnstandorte der Genossenschaft

SOZIALE ARBEIT ▶ 17
Zurück ins Leben

ENDSPURT ▶ 18
Elstersiedlung Debschwitz

VORGESTELLT ▶ 19
Willkommen in der „Glück Auf“

SOMMERFEST ▶ 20
Feiern mit der Genossenschaft

WIRKLICH? WIRKLICH? ▶ 22
„Glück Auf“ unterstützt Dokumentar-
filmwoche im Metropol

LEBEN ▶ 23
„Treff Sieben“ aktuelle Veranstaltungen
WIR-Aktionen

IMPRESSUM

- ▶ Herausgeber:
WBG „Glück Auf“ Gera eG
07545 Gera, Berliner Straße 5
Telefon: 0365 83330-0
E-mail: wbg@glueckaufgera.de
www.glueckaufgera.de
- ▶ Gestaltung + Layout:
Sibylle Beer
WBG „Glück Auf“ Gera eG
- ▶ Fotos:
WBG „Glück Auf“ Gera eG; Archiv GWG;
Fotolia.com: stockpics, Syda Productions,
Sergei Velusceac; Metropol-Kino

VORSCHAU

In unserer letzten Ausgabe im Jahr 2015 berichten wir über:

- ▶ das Ergebnis der Vertreterwahl, wir stellen Ihnen alle gewählten Vertreter nach Wahlbezirken vor,
- ▶ die Fertigstellung des Bauvorhabens in der Laasener Straße 106,
- ▶ und die Pflicht zur Nachrüstung aller Wohnungen mit Rauchwarnmeldern..

Aktuelles aus der Genossenschaft
Besuchen Sie uns auf Facebook:
<https://www.facebook.com/glueckaufgera>
▶ Auch als App für Handy oder Tablet!

Sehr geehrte Genossenschaftsmitglieder, sehr geehrte Mieter, Freunde und Partner,

die Vertreterversammlung der „Glück Auf“ und beide Mitgliederversammlungen der Geraer Baugenossenschaft haben uns in den letzten Wochen deutlich gezeigt, dass der Begriff der genossenschaftlichen Demokratie kein Schlagwort, sondern bei uns gelebte Praxis ist. Nur das eindeutige satzungsgemäße Votum der Genossenschaftsmitglieder hat die Fusion beider Genossenschaften ermöglicht. Die Einstimmigkeit der Entscheidung verstehen wir als Anerkennung für die von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der vierjährigen Geschäftsbesorgung geleisteten Arbeit und als Vertrauen, dass die Mitglieder der Geraer Baugenossenschaft uns schenken. Im Zuge der Verschmelzung wird die Geraer Baugenossenschaft im Genossenschaftsregister gelöscht werden. Alle Mitgliedschaften gehen damit auf die „Glück Auf“ über. Wir sagen daher allen neuen Mitgliedern: „Herzlich willkommen in unserer Genossenschaft!“

Mit dieser Entscheidung haben die Mitglieder Geras ältester Genossenschaft gezeigt, dass sie die Kraft zu Veränderungen haben. Veränderungen, die ein genossenschaftliches Wohnen unter anderen wirtschaftlichen Bedingungen auch in Zukunft gewährleisten. Ganz sicher werden mit diesem Zusammenschluss nicht die vielen baulichen Defizite, in dem neu hinzugekommenen Wohnungsbestand, schnell behoben sein. Auch in den bisherigen „Glück Auf“ Häusern gibt es einen ausreichend großen Investitionsbedarf. Wie für jeden Haushalt der seine Haushaltskasse ordentlich führt, gilt auch für uns, dass wir nur so viel ausgeben können, wie wir uns auch leisten können. So werden wir auch künftig Jahr für Jahr mehrere Millionen Euro in unseren genossenschaftlichen Wohnungsbestand investieren. Viel Geld, aber nicht genug Geld, um alle Wünsche unserer Mitglieder schnell zu erfüllen. Um langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, kommt es jetzt darauf an, Ausgaben für Bautätigkeit und Ausgaben zur Schuldentilgung ausgewogen miteinander zu vereinbaren.

Zum Schluss kommen wir nochmals auf die genossenschaftliche Demokratie zurück. Zu ihr zählt auch das Mitbestimmungsrecht aller Genossenschaftsmitglieder. Machen Sie bitte bei der diesjährigen Vertreterwahl davon Gebrauch, sei es durch die Abgabe Ihrer Stimme oder durch eine Kandidatur für die Vertreterversammlung.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit und sofern Sie bald Urlaub haben, gute Erholung.


Uwe Klinger
Vorstand


Dieter Lappann
Vorstand



▶ Die Kinder des Kindergartens „Heinrichsstift“ haben unseren neuen Spielplatz im Wohngebiet Zwätzen offiziell in Betrieb genommen. Dazu überreichten die Vorstände der „Glück Auf“ auch eine Spende für den Kindergarten an Leiterin Birgit Füger.

Meine Genossenschaft – unsere Wahl



Mitwählen und Mitbestimmen bei der Vertreterwahl 2015

Die Genossenschaft als Alternative zum Wohnen im Eigenheim oder zur Miete ist seit über 100 Jahren ein Erfolgsmodell. Anders als in privatwirtschaftlich organisierten Wohnungsunternehmen genießen Mitglieder von Genossenschaften Mitbestimmungsrechte und beteiligen sich über ihre gewählten Vertreter an wichtigen, unternehmerischen Entscheidungen. Diese traditionsreichen genossenschaftlichen Grundwerte sollen in der „Glück Auf“ auch in Zukunft Bestand haben.

Deshalb bitten wir alle „Glück Auf“-Mitglieder, die Vertreterwahl 2015 auch zu „Ihrer Sache“ zu machen. Stärken Sie die Grund-

prinzipien einer jeden Genossenschaft „Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung“ durch Ihr Engagement. Noch bis zum 14. August werden in der Geschäftsstelle Bewerbungen um das Ehrenamt eines Genossenschaftsvertreters entgegengenommen.

Jede Stimme zählt!

Mit Ihrer Stimme tragen Sie zur Stärkung der Genossenschaftsidee bei. Nutzen Sie Ihr Recht auf Mitbestimmung und beteiligen Sie sich in der Zeit vom 31. August bis zum 18. September 2015 per Briefwahl an unserer Vertreterwahl.

Briefwahl – einfach und bequem von zu Hause aus wählen

Jedes wahlberechtigte Mitglied der „Glück Auf“ erhält Ende August die Briefwahlunterlagen zugestellt. Gewählt wird in nachfolgend aufgeführten Wahlbezirken. Jeder Stimmzettel enthält die Namen der im jeweiligen Wahlbezirk zur Wahl antretenden Kandidaten.

Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen, bzw. deutliche Kenntlichmachung der Zustimmung oder Ablehnung in den rechts neben den Namen befindlichen Feldern für Ja- oder Nein-Stimmen.

Wahlbezirke zur Vertreterwahl 2015 (Stand Mai 2015)

Wahlbezirk	Straßen	Anzahl der Mitglieder
1	Weidenstraße, Birkenstraße, Otto-Rothe-Straße, Auerbachstraße, Karl-Matthes-Straße	469
2	Kiefernstraße, Jenaer Straße, Rudolstädter Straße, Schleizer Straße, Kretschmerstraße, Franz-Stephan-Straße, Karl-Wetzel-Straße, Otto-Worms-Straße	603
3	Eiselstraße, Wiesestraße, Heinrich-Zille-Straße, Prof.-Simmel-Straße, Liselotte-Herrmann-Straße, Karl-Marx-Allee	338
4	Fröbelstraße, Debschwitzer Straße, Südstraße, Uhlstraße	268
5	Reichsstraße, Anna-Schneider-Weg, Am Sommerbad, De-Smit-Straße	155
6	Berliner Straße, Zabelstraße,	274
7	Herderstraße, Gagarinstraße, Levenstraße, Kurt-Keicher-Straße	224
8	Walter-Gerber-Straße, Fritz-Reuter-Straße, Robert-Blum-Straße, Plauensche Straße	331
9	Erich-Weinert-Straße, Erzhammerweg, A.-S.-Makarenko-Straße, Dr.-Th.-Neubauer-Straße, N.-A.-Ostrowski-Straße, Bieblacher Straße	391
10	Mittelstraße, Straße des Bergmanns, Brehmstraße, Hebbelstraße, Niemöllerstraße, Laasener Straße	228
11	Dornaer Straße, Pskower Straße, Plzener Straße	234
12	Mitglieder, die nicht in der „Glück Auf“ wohnen.	609

Ablauf der Vertreterwahl 2015

- 1.8.2015**
Wahlbekanntmachung im „Neuen Gera“
- bis 14.8.2015**
Wahlvorschläge werden entgegengenommen
- 24. bis 28.8.2015**
Auslage der Wählerlisten in der Geschäftsstelle der „Glück Auf“
- 31.8. bis 18.9.2015**
Vertreterwahl in Form einer Briefwahl
- 10. bis 23.10.2015**
öffentliche Auslage der Wahlergebnisse in der „Glück Auf“ Geschäftsstelle
- Magazin 3/2015**
Vorstellung der gewählten Genossenschaftsvertreter nach Wahlbezirken



Jahresabschlüsse 2014 gemeinsam ausgewertet

© stockpics, fotolia.com

Für die „Glück Auf“ und die Geraer Baugenossenschaft sind die Jahresabschlüsse des vergangenen Jahres von besonderer Bedeutung. Sie bilden die Grundlage für die Verschmelzung beider Genossenschaften. Zugleich ist der Jahresabschluss 2014 der letzte, der für die Geraer Baugenossenschaft aufgestellt wurde.

Bereits am 9. März 2015 begann die Prüfung der beiden Jahresabschlüsse durch den Prüfungsverband Thüringer Wohnungsunternehmen e.V.

Einen Monat später, am 9. April 2015, erfolgte dann die Auswertung der Prüfung durch die beiden Prüfungsleiter vor Ort und den Prüfungsdirektor Jürgen Elfrich. Dazu hatten sich die Aufsichtsräte und Vorstände beider Genossenschaften erstmals in einer gemeinsamen Sitzung getroffen.

Jahresabschluss der WBG „Glück Auf“ Gera eG

Für die „Glück Auf“ war das vergangene Geschäftsjahr **außerordentlich erfolgreich**. Sie konnte alle ihre **wohnungs- und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen verbessern**.

Der Jahresüberschuss beträgt 454 Tausend Euro. Das Eigenkapital der Genossenschaft stieg um 809 Tausend Euro. Gleichzeitig konnten die Kreditverbindlichkeiten gegenüber den Banken um über 2,4 Mio. Euro reduziert werden. Die Finanzkraft der „Glück Auf“ erlaubte außerplanmäßige Tilgungsleistungen von 661 Tausend Euro.

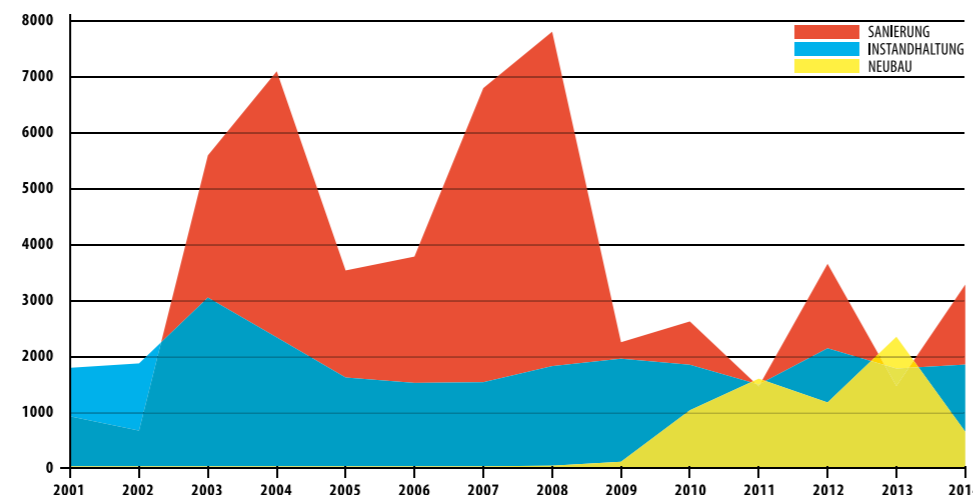
Der Prüfungsdirektor hob die zutreffende Beschreibung der mit der Fusion verbundenen Chancen und Risiken im Lagebericht

hervor und kam zum Fazit, „dass die Fusion eine Herausforderung darstellt, aber für die „Glück Auf“ wirtschaftlich machbar ist.“

Das Ergebnis aus der Hausbewirtschaftung ist von 231 Tausend Euro in 2013 auf 439 Tausend Euro im vergangenen Jahr gestiegen. Dies ist u.a. auf gestiegene Nettomieteinnahmen zurückzuführen. Mit einer Senkung der Leerstandsrate konnten auch die Erlösausfälle aus entgangenen Mieteinnahmen reduziert werden.

Der Vorstand wies darauf hin, dass diese positive Entwicklung auf das engagierte Wirken aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle zurückzuführen ist. Ihnen gilt der Dank von Vorstand und Aufsichtsrat.

Investitionen der WBG „Glück Auf“ Gera eG (in T€)



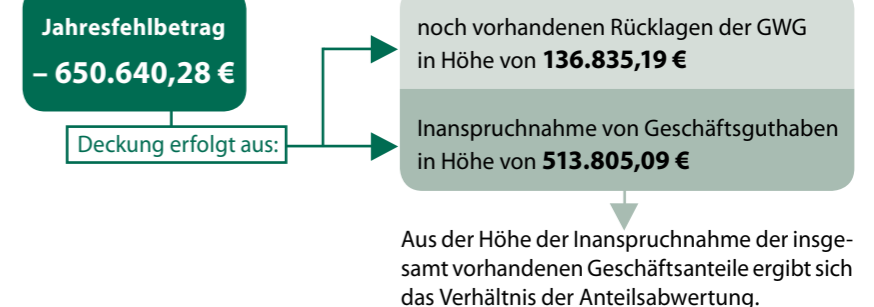
Am 9. April fand die Auswertung der Prüfung von „Glück Auf“ und GWG statt. Anwesend waren neben den Prüfern, dem Direktor des Prüfungsverbandes, Jürgen Elfrich, die Vorstände und auch die Aufsichtsräte beider Genossenschaften.

Jahresabschluss der Geraer Baugenossenschaft GWG e.G.

Keinen Grund zur Freude lieferte dagegen das Zahlenwerk des Jahresabschlusses der Baugenossenschaft. Das letzte Geschäftsjahr wird mit einem Jahresfehlbetrag von über 650 Tausend Euro abgeschlossen.

Das langfristige Vermögen ist geringer als die langfristigen Verbindlichkeiten. Der Prüfungsverband sieht damit die Vermögensverhältnisse der Genossenschaft als nicht mehr geordnet an. Die Umsätze reichen nicht aus, um die laufenden Kosten zu decken. Die Auswirkungen auf das negative Betriebsergebnis unterscheiden sich nicht gegenüber dem Jahresabschluss 2013. Je einem eingenommenen Euro Miete, mussten im vergangenen Jahr 66,3 Cent für den Kapitaldienst an Banken ausgegeben werden. „Die Verschmelzung ist die einzige Möglichkeit, die Vermögenswerte im genossenschaftlichen Eigentum zu erhalten“, erklärte der verantwortliche Prüfungsleiter, Frank Dreßler, den anwesenden Aufsichtsräten. Das Eigenkapital ist durch jahrelange negative Jahresabschlüsse und den außerordentlich hohen, aber zwingend notwendigen Abschreibungsbedarf in den vergangenen Jahren so dahin geschmolzen, dass es nun nicht mehr ausreicht, den Bilanzverlust auszugleichen. Damit müssen nun die Geschäftsguthaben der Mitglieder der Geraer Baugenossenschaft mit zur Deckelung herangezogen werden.

Abwertung der Genossenschaftsanteile zur Verlustdeckung des Jahresabschlusses 2014



Geschäftsguthaben gesamt zum 31.12.2014	936.765,04 €	▶ 100,00 %
Inanspruchnahme zur Verlustdeckung	- 513.805,09 €	▶ 54,85 %
verbleibendes Geschäftsguthaben aller Mitglieder der Geraer Baugenossenschaft	422.959,95 €	▶ 45,15 %

Aus der Höhe der Inanspruchnahme der insgesamt vorhandenen Geschäftsanteile ergibt sich das Verhältnis der Anteilsabwertung.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Geschäftsanteile jedes Mitgliedes, ganz gleich ob es sich um Pflicht-, wohnungsbezogene Pflicht- oder freiwillige Anteile handelt, um 54,85 % abzuwerten. Mit den Mitgliedern des Beirates, der gegründet wurde um den Verschmelzungsprozess zu begleiten, wurden in mehreren Beratungen die Regularien der Anteilsübertragung auf die „Glück Auf“ besprochen. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass die durch die Abwertung reduzierten Anteile nicht im Umfang der Abwertung wieder aufgefüllt werden müssen. Eine Nachschusspflicht besteht gemäß Verschmelzungsvertrag nur für die zwei Pflichtanteile, die lt. Satzung der „Glück Auf“ von jedem Mitglied gezeichnet sein müssen und für die Auffüllung des Differenzbetrages eines angebrochenen Anteils bis zum nächsten voll eingezahlten Anteil.

Jedes bisherige Mitglied der Geraer Baugenossenschaft erhält ein persönliches Schreiben, in dem ihm individuell die Veränderung seines Geschäftsguthabens mitgeteilt wird.



Einstimmig gingen die Hände der „Glück Auf“ Vertreter bei der Abstimmung zur Fusion mit der Geraer Baugenossenschaft nach oben



Die zweite Mitgliederversammlung der Geraer Baugenossenschaft GWG e.G. stand ganz im Fokus der Fusion

Abgestimmt: Geraer Baugenossenschaft wird „Glück Auf“

„Glück Auf“ Vertreter stimmen einstimmig für Fusion

Ungewöhnlich umfangreich war die Tagesordnung unserer Vertreterversammlung am 2. Juni 2015.

Zunächst waren die jährlich wiederkehrenden Beschlüsse zum Jahresabschluss 2014 zu fassen. Dem voraus gingen die Erläuterungen zum ablaufenden Geschäftsjahr durch den Vorstand Dieter Lappann, der Bericht des Aufsichtsrates und die Bekanntgabe des Ergebnisses der Jahresabschlussprüfung, vorgetragen vom Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Steinert. Dem Vorstand wurde darin eine über die ordnungsgemäße Geschäftsführung hinausgehende erfolgreiche Arbeit zum Wohle der „Glück Auf“ bescheinigt.

Zur Vorbereitung der anstehenden Vertreterwahlen wurde im Anschluss eine neue Wahlordnung beschlossen. Diese unterscheidet sich von der bisher gültigen darin, dass nunmehr der Wahlvorstand von allen Vertretern und nicht wie bisher, nur vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmt wird.

Auf der Grundlage dieser neuen Wahlordnung wählten die Vertreter folgende Genossenschaftsmitglieder in den Wahlvorstand für die Vertreterwahl:

- Kati Kubig
- Kerstin Jobst-Dalibor
- Elke Schneider
- Uwe Klinger
- Günter Meisner

Bestimmendes Thema der Vertreterversammlung war natürlich die Beschlussfassung über die Aufnahme der Geraer Baugenossenschaft in die „Glück Auf“. Die entsprechenden Tagesordnungspunkte wurden unter notarieller Aufsicht behandelt. Nach dem Verlesen des Verschmelzungsvertrages und des Verschmelzungsberichtes, trug der anwesende Prüfungsdirektor des Verbandes Thüringer Wohnungsunternehmen e.V., Wirtschaftsprüfer Jürgen Elfrich, das Ergebnis seiner Prüfung der beabsichtigten Fusion vor. Sein Fazit: Die Verschmelzung ist mittel- und langfristig für beide Genossenschaften vorteilhaft und für die „Glück Auf“ wirtschaftlich leistbar.

In der anschließenden Diskussion wurden die Auswirkungen und Perspektiven, die sich aus der Verschmelzung ergeben, von Vertretern hinterfragt. Zur Sprache kam hierbei auch der genossenschaftliche Solidargedanke der sich hinter der Übernahme der schwer angeschlagenen Genossenschaft verbürgt – ohne Fusion wäre eine Insolvenz und damit das Aus genossenschaftlichen Wohnens von über 500 Familien in Gera unvermeidlich.

In der nachfolgenden Abstimmung votierten die Genossenschaftsvertreter einstimmig für die Übernahme der Geraer Baugenossenschaft GWG e.G.



Die „Glück Auf“ Vertreter hinterfragten mögliche Auswirkungen der Fusion

Mitgliedervotum der Baugenossenschaft im zweiten Anlauf erfolgreich

Die Einholung der satzungsgemäßen Zustimmung zur Fusion gestaltet sich bei der Geraer Baugenossenschaft etwas komplizierter.

Der Einladung zur Mitgliederversammlung am 4. Juni folgten nur 47 der insgesamt 628 Mitglieder. Da aber zu Beschlussfassung über eine Verschmelzung mehr als die Hälfte aller Mitglieder anwesend sein muss, bedurfte es einer weiteren Mitgliederversammlung um mit einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder die Verschmelzung beschließen zu können. So wurden am 4. Juni nur die anstehenden Beschlüsse zur Feststellung des Jahresabschlusses 2014 und zur Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat getroffen. Die zweite Mitgliederversammlung der Baugenossenschaft fand am 23. Juni statt. Mit

72 anwesenden Mitgliedern war diese Versammlung, in deren Fokus ausschließlich die vorgesehene Verschmelzung lag, deutlich besser besucht. Weitere 10 Mitglieder hatten sich durch Bevollmächtigte vertreten lassen. Nach dem Verlesen der die Verschmelzung im Detail beschreibenden Dokumente und dem Vortrag, des darüber gefertigten Gutachten des Prüfungsverbandes meldeten sich einige Mitglieder in der Diskussion zu Wort. So bat Hans-Jörg König darum, nochmals die Stundung der abgewerteten Anteile zu erläutern und bedankte sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der „Glück Auf“ für die gute Betreuung in den vergangenen Jahren. Wolfram Fiedler warb dafür, den Blick jetzt nur noch nach vorn zu richten und dankte der „Glück Auf“ für die Bereitschaft, die wirtschaftlich nicht

überlebensfähige Baugenossenschaft aufzunehmen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der „Glück Auf“, Hans Steinert, der als Gast an der Versammlung teilnahm, versprach die Interessen der Mitglieder der Baugenossenschaft künftig gleichberechtigt zu vertreten. „Unser gemeinsames Ziel muss es sein“, so Hans Steinert, „die Insolvenz zu verhindern und genossenschaftliches Wohnen zu sichern. Ich bitte Sie, nehmen Sie die ausgestreckte Hand an“, appellierte er an die anwesenden Genossenschaftsmitglieder. Das Ergebnis der anschließenden Abstimmung war ein deutliches Zeichen für eine gemeinsame Zukunft und ein Vertrauensbeweis für die „Glück Auf“. **Einstimmig wurde die Fusion und damit auch das Ende der Geraer Baugenossenschaft beschlossen.**



GWG-Vorstand Kerstin Jobst-Dalibor (links) und Claudia Dithmar, Justiziarin beim Prüfungsverband



Wolfram Fiedler sprach sich für einen schnellstmöglichen Zusammenschluss aus



Hans Steinert warb für den genossenschaftlichen Gedanken im Namen der „Glück Auf“

Ein Rundgang

durch die neuen Wohnstandorte der WBG „Glück Auf“ eG

Mit der Aufnahme der Geraer Baugenossenschaft in die „Glück Auf“ endet die 107-jährige Geschichte Geras ältester Genossenschaft.

Extremer Mangel an Wohnraum und an Erholungsmöglichkeiten für Arbeiter und Angestellte, die aufgrund der rasch vanschreitenden Industrialisierung in die Stadt strebten, waren die Ursache für private Initiativen zum Bau von Wohnensembles mit entsprechend angeschlossener Garten- nutzung für die Bewohner. Aus einer dieser

Initiativen heraus wurde 1908 die Geraer Baugenossenschaft gegründet.

Mit der nun beschlossenen Verschmelzung vergrößert sich der Wohnungsbestand nicht nur um 610 Wohnungen, sondern er wird auf Grund der zahlreichen architektonisch wertvollen Wohnstandorte in guten innerstädtischen Lagen auch vielfältiger und interessanter.

Nachfolgend stellen wir Ihnen die neuen Wohnstandorte der „Glück Auf“ vor.



Wohngebiet: Alt-Lusan

77 Wohnungen:

Uhlstraße 2 – 6, 8 – 12, 14 – 18

1928, im Jahr des 20. Gründungsjubiläums der Baugenossenschaft, begann der Bau der Wohnhäuser in der damaligen Zoitzbergstraße. Der mit der Planung beauftragte Geraer Architekt Paul Schrapf hat mit dem Zurücksetzen des mittleren Gebäudes ein architektonisch wertvolles Ensemble geschaffen, welches heute als Wohnanlage mit gestaltetem Freiraum unter Denkmalschutz steht.

Auf Vorschlag der Geraer Baugenossenschaft wurde die Zoitzbergstraße 1931 in Uhlstraße umbenannt. Damit trägt sie bis

heute den Namen von Prof. Dr. August Uhl, der sich um die Förderung des Wohnungswesens in Gera sehr verdient gemacht hat. 1912 wurde er Mitglied der Geraer Baugenossenschaft, ab 1913 gehörte er dem Aufsichtsrat an, dessen Vorsitzender er von 1921 bis zu seinem Tode, im Jahr 1927, war. Die drei Häuser in der Uhlstraße, mit insgesamt 77 Wohnungen, befinden sich auf einem großen Grundstück unweit der Wiesestraße und verfügen damit über eine optimale Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.



Uhlstraße 14 – 16 – 18 um 1930 (Archiv GWG)



Zoitzbergstraße Architekt Schrapf (Repro aus Deutschlands Städtebau – Gera, DARI-Verlag 1930)



Plastik „Stehender Knabe“ von Ingeborg Hunzinger

Ein Blick über den Gartenzaun



Reliefs mit Tiermotiven zieren die Hauseingänge in der Uhlstraße 14 bis 18



Uhlstraße 2 – 6 (Archiv GWG)



Uhlstraße, Ecke Wiesestraße



Laasener Straße 106, das erste Wohnhaus, welches schon während der Geschäftsbesorgung durch die „Glück Auf“ komplett saniert wurde

Wohngebiet: Am Galgenberg

202 Wohnungen:

Straße des Bergmanns 51 – 55, 56, 57 – 59, 58 – 60, 61 – 63, 65 – 67, 57 – 59, 69, 72 – 76, 68a

Niemöllerstraße 1 – 9

Laasener Straße 106, 107, 109

Hebbelstraße 1, 3

Brehmstraße 2

Bereits 1927 erwarb die Baugenossenschaft entlang der gerade fertig gestellten Umgehungsstraße nach Leumnitz 32.500 m² Bauland. Im Frühjahr 1929 wurde dann mit der Verwirklichung der Baupläne begonnen.

Die Entwürfe für die dreigeschossigen Wohnhäuser orientierten sich zunächst stark an der Bauhaus-Architektur. Die Putzfassaden werden durch Klinkerelemente aufgelockert.

Die gestaffelte Hangbebauung entlang der heutigen Straße des Bergmanns sowie die erst 1934/35 fertiggestellte Wohnanlage zur Laasener Straße hin, stehen als Gebäudeensemble unter Denkmalschutz. Bei den letztgenannten Wohnhäusern verzichteten

die Architekten allerdings auf die für die Bauhausarchitektur üblichen Flachdächer. Heute erfreuen sich die Bewohner an einer stark durchgrünten Nachbarschaft, die von Ein- und Zweifamilienhäusern mit entsprechendem Gartenanteil geprägt ist.

Hinter der Eckbebauung Straße des Bergmanns/Laasener Straße erstreckt sich ein Grünzug, der bis zur Luisenhöhe reicht.

Wesentlich jünger sind die Häuser in der Hebbelstraße, der Niemöllerstraße und der Laasener Straße 106. Genutzt wurden sie zu DDR-Zeiten durch Familien der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Jenen waren die Wohnungen zwangsweise zur Verfügung gestellt worden. In alten Unterlagen der Baugenossenschaft liest sich das so: „In den Maitagen des Jahres 1974 schätzen wir uns stolz und glücklich, dass wir den sowjetischen Sicherungsorganen 47 Wohnungseinheiten auf dem Galgenberg zur Verfügung gestellt haben.“ Die Rede war von der Niemöllerstraße 1 – 9. Für dieses Haus wird gegenwärtig der für kommendes Jahr vorgesehene Umbau vorbereitet.

In der Laasener Straße 106 sind für rund 1,6 Mio. Euro 16 barrierefreie Wohnungen entstanden, die zur Zeit bezogen werden.



Der Galgenberg (Archiv GWG)



Niemöllerstraße 1 – 9 (Archivaufnahme), das Haus ist bereits leergezogen, die Vorbereitungen zum Umbau im kommenden Jahr haben bereits begonnen



Hebbelstraße 1, 3



Brehmstraße/Straße des Bergmanns



Wohngebiet: Stadtzentrum I

126 Wohnungen:

Am Sommerbad 22 – 24, 26, 28, 30, 32,
34 – 36, 38 – 44, 46 – 52

De-Smit-Straße 44

In der Straße am Sommerbad, gegenüber den Parkanlagen entlang der Weißen Elster, wurden 1926/27 und 1937/38 insgesamt 187 Wohnungen errichtet.

Bis heute stadtbildprägend ist insbesondere das in sich geschlossene drei- und viergeschossige Gebäudeensemble südlich der Einmündung in die De-Smit-Straße.

In der Chronik der Baugenossenschaft heißt es dazu: „Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen (1926), einen 5.681 m² großen Bauplatz an der Fürstenstraße (heute Am

Sommerbad) von der Stadt Gera zu erwerben. Es können hier zwar nur mehrgeschossige Wohnhäuser errichtet werden, doch bietet der Platz wegen seiner günstigen Verkehrslage zum Stadttinneren dafür andere Vorteile.“

Heute besteht die Notwendigkeit insbesondere die hofseitige Fassade, einhergehend mit einer Erneuerung der Balkone, zu sanieren und die Außenanlagen aufzuwerten. In einem ersten Abschnitt soll damit 2016 begonnen werden.

Von den zahlreichen Gebäuden gegenüber des früheren Geraer Sommerbades wurden, zur Friedericistraße hin, einige nach der Wende abgerissen. In den vier sanierten dreigeschossigen Häusern an der Sommerbadstraße und dem kleineren Haus an der Einmündung zur De-Smit-Straße befinden sich derzeit 75 Wohnungen. Viele Bewohner bewirtschaften einen kleinen Garten in der hofseitig gelegenen Gartenanlage.



Wohnhausgruppe an der Fürstenstraße (heute Straße Am Sommerbad)
Repro aus: Deutschlands Städtebau – Gera, DARI Verlag 1930



De-Smit-Straße 44



Am Sommerbad



Auffallend sind die bunten Motive über den Hauseingängen



Gagarinstraße 42 – 48



Gagarinstraße 87 – 97



Herderstraße 11



Gagarinstraße 56 – 58

Wohngebiet: Stadtzentrum II

202 Wohnungen:

Gagarinstraße 42 – 48, 56 – 58,
60a – 60b, 62, 87 – 97

Herderstraße 11, 25 – 29

Kurt-Keicher-Straße 83 – 85

Kurz nach ihrer Gründung, im Jahr 1908, erwarb die Baugenossenschaft ihr erstes Grundstück in der Herderstraße, zwischen der heutigen Kurt-Keicher-Straße und der Einmündung Mendelsohnweg.

1910 entstanden hier in fünf Häusern die ersten 32 Wohnungen der Genossenschaft. „Die hinter den Häusern gelegenen neun Gärten von je 45 m² werden gegen einen Mietpreis von 6 Mark an neun interessierte Mieter abgegeben“ ist dazu in alten Unterlagen nachzulesen.

Bis 1956 befand sich die Geschäftsstelle in der Kurt-Keicher-Straße 83.

Im Jahr 1921 wurden die Häuser Gagarinstraße 42 – 48 mit 24 Wohnungen von der Stadt Gera käuflich erworben. Motivation dabei war die Nähe zum Hauptbahnhof. Ein Großteil der damaligen Mitglieder waren Angestellte der Eisenbahn und arbeiteten dort. 1998 wurden alle Wohnungen saniert.

Das Gebäudeensemble Gagarinstraße 56 – 62, gegenüber dem Novotel, wurde ab 1927 errichtet. Heute werden dort von insgesamt 39 Wohnungen nur 16 bewirtschaftet. Zwei Häuser stehen komplett leer und warten auf eine grundlegende Aufwertung.

1936 wurden auf einem gemeinsamen Grundstück die Wohngebäude Gagarinstraße 87 – 97 und Herderstraße 11 mit insgesamt 62 Wohnungen errichtet. Dabei musste die Ausstattung wegen der vorgeschriebenen Baukostengrenze auf das bescheidenste Maß beschränkt werden. Spätestens seit der Modernisierung der Häuser im Jahr 1998 ist davon für die Bewohner nichts mehr zu spüren.



Gagarinstraße 48
(Archiv GWG)



Gagarinstraße 60a – 60b
(Archiv GWG)



Herderstraße 25 – 29 und Kurt-Keicher-Straße 83 – 85



Karl-Marx-Allee 16 – 18



Erich-Weinert-Straße 26 – 30

Weitere Standorte

77 Wohnungen:

Plauensche Straße 126 – 130

Karl-Marx-Allee 16 – 18

Erich-Weinert-Straße 26 – 30



Plauensche Straße 126 – 130,
Bild rechts Plauensche Straße (Archiv Knoll)

Zu den ältesten Häusern der Baugenossenschaft zählen die drei Häuser in der Plauenschen Straße. Bereits zwei Jahre nach Genossenschaftsgründung gab es erste Verhandlungen zum Erwerb eines 1.300 m² großen Grundstückes. Am 22. Februar 1911 erfolgte die Überschreibung der Grundstücksfläche an der Plauenschen Straße. Die ersten Wohnungen konnten bereits im Oktober des gleichen Jahres vermietet werden.

Dagegen ist die Karl-Marx-Allee 16 – 18 erst seit 18 Jahren im Eigentum der Baugenossenschaft. 1997 wurden die 16 Wohnungen von der Wohnungsbaugenossenschaft UNI-ON eG erworben und ein Jahr später saniert. Die Erich-Weinert-Straße 26 – 30 ist das einzige Haus, das die Baugenossenschaft zur Wohnungsversorgung ihrer Mitglieder im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus zu DDR-Zeiten erhalten hat. In direkter Nachbarschaft verfügt die „Glück Auf“ über zahlreiche Wohnhäuser am Bieblacher Hang.



David Urban auf dem Weg zurück ins Leben



▲ von links: „Glück Auf“ Prokuristin Kerstin Jobst-Dalibor, David Urban und Marion Israel, Servicepartner der Wohnungsbaugenossenschaft für Sozial- und Krisenmanagement

Es grenzt an ein Wunder: Von dem jungen Mann auf dem Sofa in der Parterre-Wohnung der WBG „Glück Auf“ in der Birkenstraße 50 wussten vor einem reichlichen halben Jahr die wenigsten Leute, dass es ihn überhaupt noch gibt. Er war ein Nobody, ein Niemand. Kaum jemand im Hause hatte die Wesensveränderung des einstmaligen agilen Menschen bemerkt. Zurückgezogen vegetierte er in der Wohnung dahin, deren Zustand zunehmend einen verwehrten Eindruck machte. Jetzt, wenn er mit Marion Israel, Servicepartner für Sozial- und Krisenmanagement der WBG „Glück Auf“, und Kerstin Jobst-Dalibor, Prokuristin der „Glück Auf“ am Tisch der hübsch sanierten Einraumwohnung sitzt, ist das kaum zu glauben. Und dem freundlich dreinblickenden David ist nicht anzusehen, was er alles durchgemacht hat und dass er ohne fremde Hilfe noch nicht auskommt. Denn nach einer komplizierten Hirnoperation im Dezember 2014 ist er auf einem Auge blind, das andere hat nur noch 25 Prozent Sehkraft, auch in seinem Erinnerungsvermögen sowie dem Koordinationsverhalten ist er stark eingeschränkt. Mittlerweile kann er aber schon – wenn auch mit Einschränkungen – darüber erzählen, dass er einst bei der Wismut später als Maler und Restaurator gearbeitet hat und mit der Diskothek „Alexis 2“ bekannt geworden war.

Wie konnte es dann aber zu dem sozialen Absturz kommen? Als Ursache der schleichenden Wesensveränderung sollte sich im Dezember 2014 ein Tumor im Gehirn herausstellen. Aber da hatte Frau Israel den David schon unter ihren Fittichen. Ins Rollen kam die ganze Angelegenheit durch Iris Wunderlich und Beatrix Kirchberger, den Verwalterinnen der „Glück Auf“ in diesem Wohnareal. Nachdem Herr Urban über einen längeren Zeitraum alle Briefe unbeantwortet ließ und er auch den Zutritt zur Wohnung verwehrte, kam, was kommen musste: Fürs Erste wurde der Strom abgeklemmt. Den WBG-Wohnungsverwalterinnen ließ das aber keine Ruhe, mit Hartnäckigkeit schafften sie es, mit Herrn Urban in Kontakt zu kommen und standen erschrocken vor dem Dilemma... Umgehend schlugen sie beim Vorstand der WBG „Glück Auf“ Alarm. Prokuristin Jobst-Dalibor setzte sich mit Marion Israel in Verbindung, um erste Hilfe zu leisten und eine Strategie zu entwickeln, wie Herr Urban der Weg zurück ins Leben geebnet werden könnte. Frau Israel, die für solche An-

gelegenheiten seit acht Jahren durch einen Dienstleistungsvertrag für die „Glück Auf“ tätig ist, stand im September vergangenen Jahres das erste Mal dem seelisch wie auch äußerlich arg angeschlagenen Herrn Urban gegenüber. Sie hat ihn sofort vertrauensvoll an die Hand genommen, ist „in die Familie eingetaucht“, hat sich mit der Knappschafft in Verbindung gesetzt, weil David auch nicht mehr krankenversichert war, aber dringendst ärztlicher Hilfe bedurfte, ist mit ihm zum Sozialamt, zum Job-Center und vielen anderen Behörden gegangen. „Es war ein schweres Unterfangen, aber es hat sich gelohnt“, wie es nicht nur Frau Israel einschätzt, sondern auch von David Urban so gesehen wird. „Frau Israel ist meine Lebensretterin“ dankt er der Sozialmanagerin und schließt in den Dank auch die WBG „Glück Auf“, die Hausärztin, die Krankenkasse und das Ärzte- und Pflegeteam mit ein. Nach dem Krankenhausaufenthalt und der anschließenden Reha-Behandlung ist er am 11. Februar dieses Jahres, seinem Geburtstag, wieder zurück in seine Wohnung gekommen – und hat diese kaum wieder erkannt. Die WBG „Glück Auf“, für die der Genossenschaftsgedanke an erster Stelle steht, wie Frau Jobst-Dalibor betont, hatte in der Zwischenzeit die Wohnung grundhaft renovieren lassen. Am 2. Juni wurden als vorerst letzte Maßnahme die Arbeiten im Bad zum Abschluss gebracht. Dort ist jetzt eine Duschkabine installiert, an der sich auch die Knappschafft maßgeblich beteiligt hat. David Urban ist überglücklich, hat ob der vielen menschlichen Zuwendungen wieder Lebensmut und Lebenswille gewonnen. Frau Israel und Frau Jobst-Dalibor sind sich einig, dass es mehr war als eine schicksalhafte Fügung, David Urban aus dem Strudel, in dem er gefangen war, zu befreien. „Die Hand reichen und die Hand ergreifen, also ein gegenseitiges Geben und Nehmen ist der Schlüssel zum Erfolg“, so Kerstin Jobst Dalibor. Frau Israel ist jetzt dabei, für David Urban eine Beschäftigung in einer Behindertenwerkstatt zu finden, um seine handwerkliche Geschicklichkeit zu fördern und ihn damit auch wieder an einen strukturierten Tagesablauf zu gewöhnen.

BBE Behörden, Begleit- und Einkaufsservice

Servicepartner der WBG „Glück Auf“ Gera eG

Otto-Rothe-Straße 14, 07549 Gera | Mo. bis Do. 9.00 – 15.00 Uhr
Telefon 0365 7104813 | Mo. bis Do. 8.00 – 20.00 Uhr





▲ Familie Nowatzek, hier mit „Glück Auf“ Prokuristin Kerstin Jobst-Dalibor (mi.), in der neuen, farbenfrohen Küche

ENDSPURT

in der Elstersiedlung Debschwitz



▲ Die Balkone bieten viel Platz um die Sonnenstunden im Freien zu genießen, transparente Seitenflächen bieten Sicht- und Windschutz, lassen aber Sonnenlicht in den Wohnraum

„Nun ist der Umbau des nächsten Hauses abgeschlossen und alle 20 Wohnungen waren noch vor Fertigstellung komplett vermietet“, freut sich „Glück Auf“ Vorstand Uwe Klinger.

Die Resonanz auf die großen Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 74 und 102 m² war außergewöhnlich groß. Neben der guten Wohnlage hat viele Mietinteressenten auch der gehobene Ausstattungsstandard der Wohnungen überzeugt. Alle Bäder verfügen über Wanne und Dusche und in jeder Wohnung befindet sich ein Abstellraum. Zwei Aufzüge erleichtern den Zugang zu den Wohnungen. Damit entfällt langes Treppensteigen auch für die hier wohnenden zahlreichen jungen Familien.

Neun von ihnen ziehen mit Kindern ein. Diese werden nicht lange suchen müssen, um Spielgefährten zu finden, denn 13 Kinder wohnen jetzt im Haus, das 14. ist unterwegs. Rund 2,2 Mio. Euro hat die „Glück Auf“ in den Umbau des Hauses Südstraße 36 – 40 investiert.

Auf Hochtouren laufen gegenwärtig die Bauarbeiten im Nachbarhaus. Hier entstehen bis November dieses Jahres weitere 25 barrierefreie Wohnungen. Damit wird dann die Neugestaltung der gesamten Elstersiedlung Debschwitz abgeschlossen. Bereits in den Jahren 2007 bis 2009 hatte die „Glück Auf“ hier 140 Wohnungen grundhaft saniert und umgebaut.



▲ In den außenliegenden Wohnungen lassen Erker viel Licht und Sonne in die Wohnzimmer



▲ Die neuen Grundrisslösungen bieten in den Bädern viel Raum mit Platz für Wanne und Dusche



▲ Anja Wolter (li.) und Kerstin Jobst-Dalibor (2.v.r) von der „Glück Auf“ übergeben den Schlüssel für die neue Wohnung an Familie Nowatzek



▲ Svenja Hoppe und Robert Martin sind neu bei der „Glück Auf“, zum Jahresende folgen Mutter und Bruder



VORGESTELLT: Neue Mieter in der „Glück Auf“

In der Vergangenheit stellten wir in dieser Rubrik langjährige Mitglieder und ihre vielseitigen Hobbys vor. Im Mai war Schlüsselübergabe für den 2. Bauabschnitt in der Elstersiedlung Debschwitz und mit dem Einzug kamen auch neue Mitglieder zur „Glück Auf“.

Wir haben uns mit Familie Nowatzek und den beiden Kindern Leandro (4 Jahre) und Niclas (11 Jahre) sowie mit Robert Martin und Lebensgefährtin Svenja Hoppe vor Ort getroffen. Beide Familien haben eine 4-Raum-Wohnung in der Südstraße bezogen.

Wie sind Sie auf die Wohnung in der Elstersiedlung aufmerksam geworden?

Manuela Nowatzek: Wir wohnten in der Weststraße, unsere Oma wohnt im 11-Geschosser in der Südstraße. Sie hat das ganze Baugeschehen verfolgt und uns auf die neuen Wohnungen aufmerksam gemacht. Sie wollte doch nicht, dass ihre Tochter wegzieht.

Robert Martin: Durch den Fußball kenne ich eine Mitarbeiterin der „Glück Auf“, ich habe ihr von unserer Wohnungssuche erzählt und sie hat mir über Facebook den Tipp mit der Südstraße gegeben und hat uns gleichzeitig darauf hingewiesen, dass nur noch wenige Wohnungen frei sind.

Welche Kriterien spielten bei der Wohnungswahl eine Rolle?

Familie Nowatzek: Wir haben eine Wohnung gesucht, die eine Nähe zur Schule und zum Kindergarten bietet. Wir wollen unsere Kinder zur Selbstständigkeit erziehen und da sollen sie auch den Weg zur Schule alleine und sicher gehen, ohne größere

Straßen, wie die Wiesestraße, überqueren zu müssen. Ein weiterer Grund ist unser Sohn Niclas, er ist Allergiker. In unserer alten Wohnung war ein 12 Jahre alter Teppichboden, der nicht entfernt werden durfte, hier haben wir in der ganzen Wohnung einen schönen und pflegeleichten Fußbodenbelag, wir denken Niclas geht es bald besser. Die Nähe zur Elster ist für Vater Alexander auch ein Vorteil, da er hier mit seinen Söhnen dem gemeinsamen Hobby nachgehen kann – dem Angeln.

Familie Hoppe und Martin: Wir haben eine Wohnung gesucht, welche uns den gleichen Standard und das gleiche Niveau, unserer bisherige Wohnung in der Karl-Schurz-Straße bietet. Zusätzlich sollte in der neuen Wohnung auch Platz für ein Arbeitszimmer sein. (Svenja Hoppe ist selbstständige Friesurmeisterin in der Humboldtstraße und nimmt Büroarbeiten oft mit nach Hause.)

Die künftige Schulnähe für unseren dreijährigen Sohn Carlo und ein gepflegtes Umfeld waren uns auch sehr wichtig.

Waren Sie schon Mieter bei der „Glück Auf“? Wenn nicht, haben Sie sich bewusst für eine Wohnungsgenossenschaft entschieden?

Familie Nowatzek: Wir sind neu bei der „Glück Auf“ und haben uns bewusst für eine Genossenschaft entschieden. Wir kommen von einer privat vermieteten Wohnung, die Miete war sehr hoch und es gab viel Ärger mit dem Vermieter. Mit Frau Wolter von der „Glück Auf“ haben wir eine aufgeschlossene Wohnungsverwalterin kennengelernt, die uns sehr gut beraten hat und uns unterstützend zur Seite steht.

Svenja Hoppe: Wir kommen ebenfalls aus einer Privatwohnung, bei der sich im letzten dreiviertel Jahr nicht mehr um anstehende Probleme gekümmert wurde. Meine Mutter wohnte früher bereits bei einer Genossenschaft und konnte nur Positives berichten. Zur Zeit wohnt sie in der Schweiz und kommt aber am Ende des Jahres zurück nach Gera. Sie findet die Elstersiedlung so schön, dass sie gleich ins Nachbarhaus, den dritten und letzten Bauabschnitt in der Südstraße zieht. Auch mein Bruder folgt uns, er bezieht hier ebenfalls zum Jahresende eine Wohnung.



20. Juni 2015 Sommerfest

Geselliges Beisammensein, nette Gespräche unter Nachbarn und ein buntes Programm im lockeren Rahmen, das war auch in diesem Jahr das Sommerfest in der „Glück Auf“. Auch wenn Petrus die Regenschleusen zweimal öffnete, ließen es sich die Gäste nicht nehmen, zahlreich auf dem Gelände der Genossenschaft zu erscheinen und auch bis zum Ende zu verweilen. Pünktlich 11 Uhr öffnete sich am 20. Juni das Gartentor der Geschäftsstelle. Die Weißensteiner Musikanten eröffneten das musikalische Programm. Im Stile von Herricht und Preil traten die Comedyspezialisten „Lomeier & Co.“, ein spezieller Wortwitz ließ die Legenden wieder erwachen und sorgte für eine super Stimmung bei den Gästen.

Musik unplugged und handgemacht, das waren „Blind Date“ aus Hof. Sie rockten am frühen Nachmittag das Partygelände bevor die jungen Damen vom TSV Butterfly aus Langenberg ihren Auftritt hatten. Sie sorgten für tänzerische Abwechslung während die Tombola für Spannung bei den Loskäufern sorgte. Mit dem Losverkauf kam eine stolze Spendensumme von 852,50 Euro zusammen. Möglich machten dies 38 Firmen und Geschäftspartner, die all die wertvollen Preise zur Verfügung stellten und natürlich die Gäste des Sommerfestes, die mit dem Loskauf die stattliche Spendensumme erzielten. Dieser Betrag ging in diesem Jahr an die Kindervereinigung e.V. Gera. Der Verein besteht bereits seit 25 Jahren, er ist Treffpunkt

- und Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche unserer Stadt.
- Die „Glück Auf“ sagt DANKE**
 ...an alle Firmen, die unsere Tombola mit wertvollen Sachspenden unterstützten:
- Architekturbüro Wendrich
 - B & O Wohnungswirtschaft
 - Baugeschäft Ralf Kirst
 - baulINTERN Service GmbH
 - Bezirksschornsteinfegermeister Swen Bergner
 - Thomas Dillner
 - Bernd Mucke
 - BKL Haustechnik GmbH
 - Dachdeckermeister Wolfgang Müller
 - Dietz Umzüge
 - EGG Energieversorgung Gera GmbH
 - Elektrofachbetrieb Volker Tschischka
 - „Glück Auf“ Wohnservice GmbH
 - Gebrüder Frank GmbH & Co.KG
 - Gröttsch Fensterbau GmbH
 - Holl Flachdachbau GmbH & Co. KG
 - HANUG Abrechnungsdienst GmbH
 - Hygieneservice Schmidt
 - Ingenieurbüro Dr. Siebert GmbH
 - ista Deutschland GmbH
 - Juana Brenner
 - Garten- und Landschaftspflege
 - Kabel Deutschland Vertrieb & Service GmbH
 - KNOOP Bau GmbH
 - Malermeister Stefan Bosold
 - Markus Meisner, Fachanwalt
 - Meisterbetrieb Gerd Riedel
 - Metallbau Hammer
 - Metallbau Bohn
 - M & W Haustechnik
 - o + r Bautenschutz GmbH
 - PEGA Planungsbüro
 - Phönix-Bau GmbH
 - Seiß & Leitner GmbH
 - Serval Gebäudemanagement und Industrietechnik GmbH
 - Thüsa Brandschutz
 - Thyssen-Krupp Aufzüge
 - Tischlerei Barth GmbH
 - WGS Bauelemente GmbH



Mehr Fotos finden Sie in unserer Fotogalerie im Internet: www.glueckaufgera.de/mitgliederservice/fotogalerie

Wirklich? Wirklich!

10. – 30.9.2015 | Dokumentarfilmreihe im METROPOL
präsentiert von der Wohnungsbaugenossenschaft „Glück Auf“ Gera eG

Dokumentarfilme gehören mittlerweile selbstverständlich zum Programm eines Arthousekinos. Wie kaum ein anderes Genre verknüpfen sie Bildung, Information und Engagement für zeitrelevante Themen mit dem, was das Kino am besten kann: in Bildern erzählen.

So entstehen jedes Jahr eine ganze Reihe von Dokumentationen, die gekennzeichnet sind von kultureller Offenheit und großer Vielschichtigkeit im Umgang mit ihren Themen. Sie zeigen ohne zu urteilen, sie provozieren, aber sie manipulieren nicht. Durch das handwerkliche Können und die Fantasie der Filmmacher bieten sie darüber hinaus oft auch ein großes ästhetisches Vergnügen.

Einige der besten aktuellen Dokumentarfilme hatte das neueröffnete METROPOL bereits im Programm. Im September gibt es nun die Reihe „Wirklich? Wirklich!“ mit 10 der interessantesten und schönsten Dokumentarfilme der letzten Jahre.

Vom 10. – 30. September gibt es täglich im METROPOL um 18.30 Uhr einen Dokumentarfilm, zusätzlich Freitag 14.15 Uhr und Samstag + Sonntag um 16.15 Uhr. Jeder Film wird mehrmals gezeigt, die genauen Spielzeiten gibt es ab August unter www.metropolkino-gera.de oder an der Kinokasse: 0365 20448460.

Alphabet (Österreich/Deutschland 2013)
Fast alle Bildungsdiskussionen sind darauf verkürzt, in einem von Konkurrenzdenken geprägten Umfeld jene Schulform zu propagieren, in der die Schüler die beste Performance erbringen. Erwin Wagenhofer hingegen begibt sich auf die Suche nach den Denkstrukturen, die dahinter stecken. Seine These: 98 % aller Kinder sind hochbegabt und im Alter zwischen 3 und 5 Jahren in der Lage, Aufgabenstellungen auf ungewöhnliche Weise zu lösen. Mit 25 Jahren ist diese Fähigkeit nahezu komplett verlorengegangen. Schuld trägt auch unser Bildungssystem, das den Kindern suggeriert, dass es zu jedem Problem genau eine Lösung gibt. Das erschafft Menschen, die nur noch in den gewohnten Bahnen handeln.
Regie: Erwin Wagenhofer

Anderson (Deutschland 2014)
Als Wolf Biermann kurz nach dem Mauerfall Sascha Anderson beschuldigte, ein Stasi-Spitzel gewesen zu sein, löste das eine breite Debatte aus. Ausgerechnet Anderson, der Dreh- und Angelpunkt der Ostberliner Künstlerszene, sollte gemeinsame Sache gemacht haben mit dem Staat? Lange leugnete der Schriftsteller seine Beteiligung, bis Ende der 90er Jahre seine Akte auftauchte. Jahre später zieht ihn Dokumentarfilmerin Annetkatrin Hendel zurück ins Licht der Öffentlichkeit. In einem Nachbau der Wohnküche seines Freundes Ekkehard Maß, der einst selbst Opfer von Anderson wurde, bittet sie den Mann zum Gespräch.
Regie, Buch: Annetkatrin Hendel



Das Geheimnis der Bäume (Frankreich 2013)
Der Naturfilmer Luc Jacquet, oscarprämiiert für „Die Reise der Pinguine“, führt uns in einer poetischen Reise ins Herz des Urwaldes. Er setzt die Erkenntnisse des berühmten französischen Botanikers Francis Hallé in kunstvolle und spektakuläre Betrachtungen um, die auch für Kinder verständlich sind. Seit Jahrzehnten schon setzt sich der Biologe Francis Hallé dafür ein, den Prozess von Werden, Wachsen und Vergehen nicht nur aus Sicht der tierischen Erdbewohner, sondern einmal aus Sicht der Pflanzen wahrzunehmen. Mit phantastischer Fotografie und Zeichentrickeinlagen schaffen Jacquet und Hallé eine philosophisch-poetische, fesselnde Sicht auf eine komplexe Lebenswelt, in der der Mensch nur eine Randerscheinung bildet.
Regie: Luc Jacquet, Idee: Francis Hallé

Das große Museum (Österreich 2014, Dokumentation)
Nicht die Kunst steht im Mittelpunkt der herausragenden Dokumentation „Das große Museum“, sondern die Institution Museum, in diesem Fall das Kunsthistorische Museum Wien, das nicht nur eines der bedeutendsten Museen der Welt ist, sondern auch einer der größten Kulturbetriebe überhaupt. Johannes Holzhausen wirft einen faszinierenden, umfassenden und verschmitzten Blick auf den Alltag einer normalerweise verschlossenen Welt und stellt weit reichende Fragen nach dem Selbstverständnis einer solchen Institution. Beispielsweise die nach der Restaurierung der so genannten „Schatzkammer“, einem Überbleibsel der Habsburger Zeit. Eine nicht ganz unproblematische Haltung in einem Land, das sich mit seiner Vergangenheit nicht immer konsequent auseinandersetzt. Doch die Vermarktung der Schatzkammer verspricht hohe Einnahmen.
Regie: Johannes Holzhausen

Die Familie (Deutschland 2013)
Über 25 Jahre ist der Fall der Mauer nun schon Geschichte, doch die Aufarbeitung der Verbrechen der DDR ist noch lange nicht abgeschlossen. Im Mittelpunkt des Films stehen die Hinterbliebenen von Mauertoten, die Weinert ausführlich zu Wort kommen lässt. Er gibt ihnen viel Raum, sich an ihre Söhne, Enkel oder andere Verwandte zu erinnern, die aus der DDR fliehen wollten und ums Leben kamen. In manchen Fällen unter bis heute ungeklärten Umständen. Aber auch Täter kommen zu Wort, die sich ebenfalls als Opfer des Regimes sehen. Ähnlich wie in „Anderson“ geht es aber nicht um die Relativierung von Schuld, sondern darum, wie schwierig es in einem Regime wie der DDR war, sich moralisch zu verhalten.
Regie, Buch: Stefan Weinert

14.09., 18.30 Uhr: Film + Gespräch mit dem Regisseur

Im Keller (Österreich 2014) FSK 18!
Nach der Paradies-Trilogie („Liebe“, „Glaube“, „Hoffnung“) kehrt Regisseur Ulrich Seidl zurück zum Dokumentarfilm und begibt sich dafür unter die Erde, in die Keller seiner österreichischen Landsleute und damit in die Lebenswelten einiger äußerst rätselhafter Seelen. Der Volksmund spricht von „Leichen im Keller“ wenn jemand etwas zu verbergen hat. Auch den Protagonisten dieser Dokumentation wünscht man, sie hätten ihre Geheimnisse lieber im Verborgenen belassen, denn das Ergebnis der Kelleröffnungen ist ein Spektrum der absurdesten Verrücktheiten; ein veränderter Opernsänger, der sich seinen eigenen Schießparcours errichtet hat, ein Jäger, der sich aus exotischen Tieren ein Wiener Schnitzel zaubern lässt, eine Gruppe österreichischer Lokalpolitiker, die es sich in einem Adolf-Hitler-Gedächtnis-Zimmer so richtig gemütlich machen. Dem Irrsinn sind kaum Grenzen gesetzt, und das Lachen bleibt einem mehr als einmal im Halse stecken.
Regie: Ulrich Seidl



Pina (Deutschland / Frankreich 2011)
Regie-Legende trifft Tanz-Ikone. Ursprünglich wollte Wenders die Choreografin Pina Bausch und ihr Wuppertaler Ensemble bei einer Welt-Tournee begleiten. Doch sie verstarb überraschend im Sommer 2009, wenige Tage vor Drehbeginn. So entstand ein „Film für Pina Bausch“, der eine ebenso unterhaltsame wie überwältigende Entdeckungsreise in eine faszinierende Tanzwelt bietet, bei der es immer wieder um die Frage geht: „Wonach sehnen wir uns?“. Wenders hat Herz und Seele dieser Ausnahmekünstlerin mit viel Empathie und Leidenschaft eingefangen und lässt ihre Enzyklopädie der Bewegung und der Emotion mit einzigartigen Perspektiven auf der Leinwand lebendig werden.
Regie und Drehbuch: Wim Wenders

Titos Brille (Deutschland 2014)
Schauspielerin, Regisseurin, Ehefrau, Mutter, Exil-Jugoslawin, Jüdin. Die Schwierigkeit, zwischen all diesen Rollen eine Identität zu finden, beschrieb Adriana Altaras in ihrem Erfolgsbuch „Titos Brille“. Geboren in Zagreb, das 1960 noch Teil von Titos Jugoslawien war, mit drei zur Tante der Mutter nach Italien geschmuggelt, dann nach Gießen, wo die Eltern im Nachkriegsdeutschland Karriere machen, schließlich erfolgreiche Theater- und Filmschauspielerin in Berlin, wo sie mit Mann und zwei Kindern lebt. Der Film ist eine Art inszenierte Dokumentation, in der Adriana Altaras all die Menschen und Orte, die sie schon für ihr Buch besuchte, noch einmal aufsucht. Mit Verve und Enthusiasmus führt sie uns auf der Reise in ihre Vergangenheit, die sie mit sprichwörtlichem jüdischen Witz betrachtet und kommentiert. Ein kurzweiliger und hellsichtiger Film über Erinnerung und Identität.
Regie: Regina Schilling

Yaloms Anleitung zum Glück (Schweiz 2014)
Wer einen filmischen Ratgeber zum Finden des Glücks befürchtet, der darf aufatmen. Im Mittelpunkt der Dokumentation steht nicht der Weg zur Glückseligkeit, sondern das Leben, Schaffen und Wirken eines der renommiertesten Psychotherapeuten überhaupt, Irvin D. Yalom, Autor sowohl einflussreicher Fachliteratur als auch millionenfach verkaufte Romanbestseller wie „Und Nietzsche weinte“. Die Schweizer Regisseurin Sabine Gisiger verknüpft in ihrem atmosphärischen Dokumentarfilm Biographisches mit Yaloms An- und Einsichten über das Wesen existentieller menschlicher Themen wie Liebe und Beziehung, die universelle Angst vor Isolation und Tod und den therapeutischen Wert der Selbsterkenntnis. Buch und Regie: Sabine Gisiger

20.000 Days on Earth (Großbritannien 2014)
Der 20.000ste Tag im Leben des Nick Cave beginnt wie bei vielen Menschen mit dem Klingeln eines Weckers. Ab diesem Moment ist es aber um die Banalität geschehen und wir begleiten den australischen Künstler durch seinen ungewöhnlichen Alltag. Die beiden Künstler Ian Forsyth und Jane Pollard reißen die Grenzen zwischen Doku und Fiktion ein: Ihr Film ist ein Stück umwerfend inszenierter Fantasie – und kommt doch dem Mysterium Nick Cave ganz nah. Der Musiker trifft dabei auf Freunde und Weggefährten wie Ray Winstone, Blixa Bargeld und Kylie Minogue. „20.000 Days on Earth“ ist eine nahezu perfekte Symbiose aus Musik, Bild und Text und damit ebenso eine Hommage an die Kunstfigur als auch an die Person Nick Cave.
Im englischen Original mit deutschen Untertiteln
Regie: Ian Forsyth, Jane Pollard

METROPOL

Treff Sieben

Begegnung im Zentrum

Programm August | September | Oktober 2015

Wiederkehrende Veranstaltungen

- Kaffeeklatsch**
jeden Donnerstag, 15.00 Uhr

- Gedächtnis- und Konzentrationstraining**
Aufmerksamkeitstraining und Gehirnjogging
...mit unserer Expertin Renate Schaub (1,00 €)
Die., 15.00 Uhr | 4.8.2015 | 1.9.2015 | 6.10.2015

- Fit im Alter**
Entspannungs- und Fitnessübungen für jeden Tag
...mit Steffi Flache (1,00 €)
Die., 15.00 Uhr | 11. + 25.8.2015 | 8. + 22.9.2015 | 13.10.2015

- Spielenachmittag (Kartenspiele & Co.)**
...jeder der gern in Gesellschaft spielt, ist eingeladen!
Mi., 15.00 Uhr | 12.8.2015 | 9.9.2015 | 14.10.2015

Veranstaltungen des Monats

- Kleine Kräuterkunde mit Heike Bratfisch**
Garten- versus Heilkräuter, kleine Kräuterepedition
Die., 18.8.2015 | 15.00 Uhr | 1,00 €

- Disco mit dem „Heimatecho“**
beschwingt mit Musik und Tanz in den Herbst
Die., 15.9.2015 | 15.00 Uhr | 2,00 €

- Herbstdeko**
Wir basteln Dekoratives für Zuhause unter Anleitung von Cornelia Cherouny (Fiedlers Garten- & Hobbyland).
Die., 29.9.2015 | 15.00 Uhr | 1,00 €
Das Bastelmaterial ist kostenpflichtig und wird direkt zur Veranstaltung berechnet.

- Sicher ist sicher mit Karin Frenzel-Beck (Bergapotheke)**
Wie nehme ich meine Medizin richtig ein?
Die., 20.10.2015 | 15.00 Uhr

Änderungen im Veranstaltungsprogramm vorbehalten! Kontakt: Isolde Döring, Telefon 0176 46531784

Hier wohnt das WIR!
Ihre Genossenschaften in Gera

Gemeinsame Aktionen der Geraer Wohnungsbaugenossenschaften



Das 2. WIR! Kinderfest fand am 14. Juni im Tierpark statt.



Der WIR! Genossenschaftspreis 2015... wurde in diesem Jahr an die Hausgemeinschaft Pößnecker Straße 20 und an drei Frauen aus der Schenkendorfstraße 21 verliehen.

Hier wohnt das WIR!
Ihre Genossenschaften in Gera

... wohnen, leben, bleiben gesund

3. Aktionstag für die ganze Familie
24. Oktober 2015 • ab 10 Uhr
im Industriebau Golde (ehem. Marktkauf)



Attraktive Anlagen für Mitglieder der „Glück Auf“

Die Sicherheit aller Geldanlagen ergibt sich aus der wirtschaftlichen Stabilität der Genossenschaft, ihrem Eigenkapital und der gesicherten Liquidität eines Unternehmens mit fast 60-jähriger Tradition.

	freiwillige Genossenschaftsanteile	Inhaberschuld- verschreibungen (IHS)
Anlagebetrag	1.000 Anteile = 154 Tausend Euro	unbegrenzt
Laufzeiten	zeitlich unbefristet	1, 2 oder 3 Jahre
Berechnungszeitraum für Zinsberechnung	01.01. bis 31.12. eines Jahres	12 Monate
Zinssatz	mind. 2 %, im letzten Jahr 2,7 %, in den Vorjahren 2,5 %	nach Laufzeit, z.Zt. zwischen 1,8 und 2,3 %
Kündigungsmöglichkeiten	jährlich, auch in Teilbeträgen	keine, da feste Laufzeit
Auszahlung	gekündigte Anteile (á 154,- €), jährlich	Anlagebetrag am Ende der Laufzeit

Mit dem Erwerb **freiwilliger Genossenschaftsanteile** kann die **Mietbelastung in späteren Jahren reduziert werden.**

Beispiel: Sie verfügen über 100 freiwillige Anteile á 154,- € = 15.400,- €, dann könnten Sie später 20 Jahre lang, jährlich 5 Anteile kündigen. Ihrem Mietkonto würden jährlich 770,- € gutgeschrieben, was die monatliche Mietbelastung 20 Jahre lang um fast 65,- € reduziert.

**Vorteil beider Anlageformen:
Die Zinszahlung erfolgt ohne Abzug der Abgeltungssteuer und des Soli-Zuschlags.**



Hinweis an alle Inhaber von IHS:

1. Die Rückzahlung des Anlagebetrages ist je nach Laufzeit am 1. eines Monats fällig. Falls eine abgelaufene IHS in einen neuen Vertrag ohne Unterbrechung der Laufzeit eingebunden werden soll, ist dies ohne Zinsverlust bis zum Ablauf des Monats der Fälligkeit möglich. Bei verspäteter Einlösung, also ab dem nächsten 1. des Monats, der auf die Endfälligkeit folgt, ist eine Neuanlage erst ab dem nächsten 1. des Folgemonats möglich.
2. Zinsen für die IHS werden generell ab dem Zeitpunkt der Fälligkeit ausgezahlt. Eine vorzeitige Verrechnung von Zinsen für eine Neuanlage einer abgelaufenen IHS ist nicht statthaft.
3. Barauszahlungen ab 5.000,00 € sind durch den Anleger mindestens fünf Bankarbeitstage vor dem gewünschten Auszahlungstermin anzumelden.

Haben Sie Fragen? Sprechen Sie mit uns, wir beraten Sie gern!

Inhaberschuldverschreibung: **Annegret Stein**, ☎ 0365 8333051
 Freiwillige Genossenschaftsanteile: **Carola Bück**, ☎ 0365 8333021